

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	19
2. Untersuchungsgegenstand	22
3. Gang der Untersuchung	25

Erster Teil: Wissensnutzbarmachung und Wertschöpfung im Internet

§ 1 Terminologie der Wissensnutzbarmachung	31
I. Wissensbegriff	32
II. Konzept der Wissensnutzbarmachung	33
III. Bedeutung für ein Teilhaberecht	36
§ 2 Kommunikationsspielraum	39
I. Wahrnehmungstheoretischer Ansatz	39
II. Informationstheoretischer Ansatz	40
1. Transaktionsobjekt Informationsträger	41
2. Wissensvermittlung und Informationsangebot	42
a) Modell vom Bewusstseinsübergang	42
b) Modell der Selbstorganisation	44
3. Zwischenfazit	45
III. Kommunikationstheoretischer Ansatz	46
1. Sender-Empfänger-Modell	48
2. Modifiziertes Sender-Empfänger-Modell	50
3. Internet-Plattformen als Kommunikationsschnittstellen	51
a) Beispiel: Musik-Streaming	52
b) Push-Dienste	53
c) Pull-Dienste	53
4. Zwischenfazit	54
IV. Fazit	55
§ 3 Wertschöpfungsspielraum	57
I. Begriff des monetären Rückflusses	58

II. Wissen und Aspekte einer Gemeinschaftsressource	60
1. Theorie der gemeinschaftlich genutzten Ressource	61
2. Dilemmata der Wissensnutzbarmachung im Internet	64
a) Egoistische Abbaupfade	64
b) Kooperative Abbaupfade	67
3. Zwischenfazit	70
III. Wertschöpfungsschnittstellen	70
1. Zur Theorie der Produktgüter	71
2. Informationsangebote und vorgelagerte	
Wertschöpfungsspielräume als Komplemente	71
a) Private Güter als vorgelagerter Wertschöpfungsspielraum	72
b) Klubgüter als vorgelagerter Wertschöpfungsspielraum	73
3. Informationsangebote und nachgelagerte	
Wertschöpfungsspielräume als Komplemente	74
a) Data-Mining als Wertschöpfungsform	75
b) Online-Werbung als Wertschöpfungsform	76
4. Zwischenfazit	76
IV. Strategien in Bezug auf vorgelagerte Wertschöpfungsspielräume ...	77
1. Strategie der Exklusion	78
2. Preisdiskriminierungsstrategien	81
3. Lock-In-Strategien	83
4. Zwischenfazit	84
V. Strategien in Bezug auf nachgelagerte	
Wertschöpfungsspielräume	85
1. Aufmerksamkeit als Wirtschaftsgut	85
2. Netzwerkgüter	88
a) Netzwerkstrukturen in der Konzeption Peters	88
b) Bedeutung der Netzwerkstruktur für die	
Güterbereitstellung	90
aa) Eigenschaften von Waren	90
bb) Eigenschaften von Dienstleistungen	91
c) Wertschöpfende Faktoren in Netzwerken	91
aa) Synchronisationswert bei entgeltgebundener	
Bereitstellung	91
bb) Synchronisationswert in sog. No-Price-Netzwerken	92
d) Auswirkung auf die Wertschöpfung durch Urheber	93
3. Struktureller Nachteil für Urheber im Verhältnis zu	
Internet-Plattformen	94
VI. Fazit	95

§ 4 Entkopplung von Kommunikations- und Wertschöpfungsspielräumen in dezentralen Netzwerken ...	97
I. Bedeutung von dezentralen Handlungsspielräumen für den kontinuierlichen Fluss von Wissensnutzbarmachungen	99
II. Auseinanderfallen von Kommunikations- und Wertschöpfungsspielräumen	101
1. Kommunikationsspielräume im dezentralen Netzwerk	102
2. Automatisierbare Wertschöpfungsspielräume von Internet-Plattformen	103
3. Möglichkeit der Teilhabe an automatisierbaren Wertschöpfungsspielräumen?	105
III. Dezentrale Abrechnungsmöglichkeiten durch Blockketten	106
IV. Fazit	110
§ 5 Zusammenfassung: Wissensnutzbarmachung und Wertschöpfung im Internet	113

Zweiter Teil: Privatnützige Zuordnung von Wertschöpfungsspielraum durch das urheberrechtliche Verwertungsrecht

§ 6 Grundlagen	117
I. Vom Wesen des Urheberrechtsschutzes	119
1. Kants Idee vom persönlichen Geschäft des Autoren	120
2. Individuelle Form der Gedanken in der Konzeption Fichtes	122
3. Immaterialgüter in der Konzeption Kohlers	124
4. Urheberrecht als Nachdruckverbot in der Kritik v. Meiboms	126
5. Persönlichkeitsgüter in der Konzeption Gierkes	128
6. Statistische Einmaligkeit in der Konzeption Kummers	130
7. Die Stoffthese bei Ulmer	132
8. Informationsgüter in der Konzeption Pethigs	134
9. Zwischenfazit	136
II. Funktionelle Betrachtung des Werkbegriffs	138
1. Innere Aspekte	141
2. Äußere Aspekte	141

a) Erkennbarkeit	143
b) Kommunikative Anschlussfähigkeit	145
c) Wirtschaftliche Anschlussfähigkeit	146
3. Zwischenfazit	147
III. Urheberrecht als Voraussetzung für privatnützige Wertschöpfungsspielräume	148
1. Privatnütziger Handlungsspielraum	151
2. Verwertungsrechtliche Zentralisierungsstrategien	153
3. Zwischenfazit	154
IV. Fazit	154
§ 7 Funktionen des Verwertungsrechts	157
I. Individualwertfunktion	157
1. Radbruchs Konzept absoluter Werthaftigkeit	158
2. Weizsäckers Modell einer hierarchischen Werthaftigkeit	160
3. Zwischenfazit	162
II. Konfliktlösungsfunktion	162
1. Jherings Konzept eines objektiven Interesses	163
2. Das Konzept der Kritikoffenheit bei Popper	165
3. Zwischenfazit	167
III. Eigentumsrechtliche Zuordnungsfunktion	168
1. Eigentumsrechte in der Analyse Hohfelds	169
2. Zuordnung eines Werkes im mehrpoligen Rechtsverhältnis	170
3. Zwischenfazit	171
IV. Wirtschaftliche Teilhabefunktion	172
1. Code als Bewahrer urheberrechtlicher Interessen	173
2. Plädoyer für die Zuordnung wirtschaftlicher Wertschöpfungsspielräume	176
3. Zwischenfazit	178
V. Fazit	179
§ 8 Ökonomische Bedeutung des Verwertungsrechts für das Internet	181
I. Stabilisierung von bestimmten Entscheidungsmodellen	181
1. Rationale Entscheidungsmodelle	182

a) Konstellation: Urheber-Verbraucher	183
b) Konstellation: Plattform-Urheber	184
2. Irrationale Entscheidungsmodelle	186
a) Konstellation: Urheber-Verbraucher	187
b) Konstellation: Plattform-Nutzer	188
3. Zwischenfazit	189
II. Kritik an der Vorstellung eines Investitionsanreizes	189
1. Über- und Unterinvestition	191
2. Anreiz und Innovationsbegrenzung	191
3. Verbotsrecht als Investitionsanreiz?	192
4. Zwischenfazit	193
III. Kritik an der Zentralisierung von Handlungsspielräumen	193
1. Kooperationsbegünstigende Verhandlungsposition in der Konzeption Gordons	193
2. Schutz vor Innovation der Konkurrenz in der Konzeption Wus	194
3. Zwischenfazit	195
IV. Kritik an der Annahme einer Determinante für Märkte	196
1. Kritik an Teilen des Property Rights Ansatzes	197
2. Zum Marktversagen bei öffentlichen Gütern aufgrund von Trittbrettfahrern	200
3. Verwertbarkeit mittels privater Komplementärgüter	202
a) Angebotsseitig definierte Komplementärgüter, Push-Dienste	203
b) Nachfrageseitige Komplementärgüter, Pull-Dienste	204
4. Zwischenfazit	204
V. Fazit	205
§ 9 Kritik an den urheberrechtlichen Nutzungsrechten	207
I. Zur Systematik der Nutzungsrechte innerhalb des Verwertungsrechts	209
II. Recht der öffentlichen Zugänglichmachung, § 19 a UrhG	213
1. Kommunikationsspielraum des öffentlichen Zugänglichmachens	213
2. Fehlende Zuordnung eines Wertschöpfungsspielraums	215
3. Kritische Stellungnahme	216
4. Zwischenfazit	217

III. Vervielfältigungsrecht, § 16 Abs. 1, 2 UrhG	218
1. Übertragen auf Vorrichtungen zur wiederholbaren Wiedergabe als Kommunikationsspielraum	218
2. Fehlende Zuordnung eines Wertschöpfungsspielraums	218
3. Kritische Stellungnahme	219
4. Zwischenfazit	222
IV. Verbreitungsrecht, § 17 Abs. 1 UrhG	222
1. Kommunikationsspielraum des unkörperlichen Verbreitens	223
2. Fehlende Zuordnung eines Wertschöpfungsspielraums	224
3. Zwischenfazit	225
V. Umgestaltungsrecht, § 23 UrhG	225
1. Kommunikationsspielraum des Umgestaltens	225
2. Fehlende Zuordnung eines Wertschöpfungsspielraums	226
3. Exkurs: Freie Benutzung gemäß § 24 Abs. 1 UrhG	227
4. Zwischenfazit	230
VI. Exkurs zum Leistungsschutzrecht für Verleger; § 87 f UrhG	230
VII. Fazit	231
§ 10 Zusammenfassung: Privatnützige Zuordnung von Wertschöpfungsspielräumen durch das urheberrechtliche Verwertungsrecht	233

Dritter Teil: Sicherung einer angemessenen Teilhabe an Geldströmen

§ 11 Grundannahmen	237
I. Kommunikationsebene	237
II. Wertschöpfungsebene	238
§ 12 Das Inklusionsprinzip	241
I. Grundannahmen	242
II. Sicherung entlang von Lizenzketten	243
1. Zweigliedrige Verträge: Einbeziehung sog. Trittbrettfahrer?	244

2. Lizenzketten: Plattformen als neuartige Verwerter	247
3. Zwischenfazit	248
III. Keine Sicherung nachgelagerter Wertschöpfungsspielräume	249
1. Kooperationsspielraum	249
2. Teilhabemöglichkeiten de lege lata	250
3. Zwischenfazit	255
IV. Fazit	255
§ 13 Das Exklusionsprinzip	257
I. Grundlagen	257
1. Persönlichkeitsrecht des Urhebers	258
2. Eigentumsgarantie	258
a) Schutz durch privatrechtliche Beseitigungs- und Unterlassungsansprüche	261
b) Sicherung des wirtschaftlichen Tauschwertes durch private Verbotsrechte	262
3. Zwischenfazit	263
II. Der Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch im Urheberrecht	264
1. Das Exklusionsprinzip im deutschen Urheberrecht	264
2. Hauptzwecke des urheberrechtlichen Exklusionsprinzips	265
a) Schutz von Lizenzmodellen	266
b) Herausforderungen: Neue Erlösmodelle für das Internet	266
c) Indirekte Zuordnung des Tauschwertes durch Schadensersatzregelungen?	267
3. Zwischenstaatliche Regeln zu den Grenzen des Exklusionsprinzips	269
a) Internationale Verträge	269
aa) Art. 2 Abs. 8; 9 Abs. 2 RBÜ	270
bb) Art. 19, 27 AEMR	271
cc) Art. 15 IPwskR	271
dd) Art. 2, 6 Abs. 2 WCT	272
b) Unionsrecht	272
aa) Art. 7 Abs. 2; 11, 13, 16 GRCh	273
bb) Art. 5 Richtlinie 2001/29/EG	274
cc) Erwägungsgrund 2 der Richtlinie 2004/48/EG	275
c) Zwischenfazit	275

III. Duldungspflichten für Urheber	276
1. Duldungspflicht aufgrund einer Einwilligung in die konkrete Nutzung	276
a) Einwilligung aufgrund von Endnutzerbestimmungen von Plattformen	277
b) Zur konkludenten Einwilligung	279
2. Gesetzliche Duldungspflichten	281
3. Zwischenfazit	283
IV. Haftung der Plattform für Urheberrechtsverletzungen?	284
1. Zur Störerhaftung für Urheberrechtsverstöße durch Verbraucher	285
2. Zur Ablösebefugnis als Geschäftsmodell	287
3. Zwischenfazit	288
V. Fazit	289
§ 14 Zusammenfassung: Sicherung einer angemessenen Vergütung	291

Vierter Teil: Gemeinnützige Prinzipien für Wissensnutzbarmachungen im Internet

§ 15 Grundannahmen	297
§ 16 Zugangsprinzip	299
I. Teilhabe am öffentlichen Leben als Grundwert	299
II. Völker- und Unionsrechtliche Verankerung	300
III. Verfassungsrechtliche Verankerung	302
IV. Aspekte einer Interessenabwägung	304
1. Zugangsanspruch bei öffentlichen Kommunikationsspielräumen	307
2. Beschränkter Zugang bei privaten Kommunikationsspielräumen	308
V. Fazit	310

§ 17 Kommunikationsprinzip	311
I. Teilnahme am öffentlichen Leben als Grundwert	311
II. Völker- und Unionsrechtliche Verankerung	313
III. Verfassungsrechtliche Verankerung	316
IV. Aspekte einer Interessenabwägung	317
1. Abwägung mit dem Exklusionsprinzip	319
a) Kommunikationsverbote als Verhandlungsmasse	320
b) Vorschlag: Begrenzung des Exklusionsprinzips auf reale Wertschöpfungsspielräume	320
2. Kommunikationssperren im Internet	322
a) Repressive Kommunikationssperren	322
b) Präventive Kommunikationssperren	323
V. Fazit	324
 § 18 Wettbewerbsprinzip	 327
I. Grundlagen	328
II. Relevante Märkte am Beispiel von Musik-Streaming-Plattformen	331
1. Zur Marktabgrenzung bei digitalen Märkten	332
2. Markt für On-Demand-Musik-Streaming-Dienste	334
3. Markt für Verbraucher-Kommunikationsdienste	336
4. Markt für Soziale Netzwerke	338
5. Online Werbemärkte	339
6. Zwischenfazit	341
III. Zum Missbrauch einer beherrschenden Stellung	342
1. Missbrauchspotential bei Streaming-Plattformen	343
a) Strategisches Verhalten von Internet-Plattformbetreibern ...	346
b) Kopplungsbindungen und Internet-Plattformen	349
c) Fehlender Zugang zu Wertschöpfungsschnittstellen	351
2. Missbrauchspotential durch Anwendung immaterialgüterrechtlicher Nutzungsrechte	357
a) Zum Verhältnis zwischen Urheberrecht und Wettbewerbsrecht	358
b) Strategisches Verhalten von Nutzungsrechtsinhabern	363
c) Missbräuchliches Verhalten durch Lizenzverweigerung	365

3. Zwischenfazit zum Missbrauchspotential	369
IV. Fazit	370
§ 19 Verkehrsfähigkeitsprinzip	373
I. Zum Prinzip der mittelbaren Erfassung von Endverbrauchern	374
II. Die Produktfreiheiten des AEUV	376
III. Urheberrechtlicher Erschöpfungsgrundsatz	387
IV. Fazit	391
§ 20 Zusammenfassung: Gemeinnützige Schutzprinzipien	393
 Fünfter Teil: Vorschlag: Das Recht der unkörperlichen Verwertung für das Internet als Teilhaberecht	
§ 21 Vorschlag für ein Teilhaberecht	405
I. Diskriminierungsfreier Zugang zu Internet-Plattformen	407
II. Verringerung körperlicher Fiktionen	408
III. Vereinfachungspotential: Synchronisierung mit realen Wertschöpfungsspielräumen	409
IV. Überlegungen zur Abgrenzbarkeit von Wertschöpfungsspielräumen	411
V. Vorschlag einer Partizipationsgestaltung	416
1. Wertschöpfungslösung?	417
2. Vergütungslösung	418
3. Grundlagen für die Gestaltung eines Teilhaberechts	418
§ 22 Ausblick	421
Stichwortverzeichnis	425
Literaturverzeichnis	427